

TREC Eckmühle 2011

Vom 6. Bis 8. Mai traf sich das Gros der TREC-Szene bei strahlendem Sonnenschein auf der Eckmühle. Auch Teilnehmer aus Belgien, den Niederlanden und sogar Österreich waren wieder mit dabei.

Ausgeschrieben waren verschiedene Klassen, angefangen bei den Einsteigern (Kl. E/A), über die Fortgeschrittenen (Kl. L) – auf deren Niveau auch die Junioren-Sichtung für die Qualifizierung der diesjährigen EM in Österreich stattfand – bis zu den Profis (Kl. M), von denen die meisten gleichzeitig für den Europa-Cup starteten und einige in der deutschen, bzw. belgischen Mannschaft für den Nationen-Cup waren.

So starteten am Samstag alle gut gelaunt beim POR. Dieser begann für die Klassen L und M mit einer Koordinatenaufgabe, bei der bestimmte Punkte auf der Karte errechnet und angeritten werden.

Eine schwierige Aufgabe, denn die Knipser – mit denen man nachweist, dass man die gesuchten Punkte auch im Gelände gefunden hat – waren diesmal mitten im Wald versteckt und zeitweise von einem Förster bewacht worden. Nur wer clever genug war den fiesen Förster zu überlisten, konnte den begehrten Knipser erreichen.

Der Orientierungsritt hielt jedoch nicht nur solche Schwierigkeiten bereit, sondern war auch geprägt von steilen Auf- und Abstiegen, schmalen Pfaden und traumhaften Aussichten auf das Umland.

Die schöne Aussicht konnte jedoch nicht alle Pferde von dem beschwerlichen Weg und den damit verbundenen Strapazen ablenken. Während sich eins selbstständig machte und den Heimweg ohne seinen Reiter suchte, dachte ein anderes gar nicht daran den letzten Berg zu erklimmen und wurde mit dem Anhänger ins Ziel gefahren.

Nichtsdestotrotz kamen alle erschöpft und glücklich im Ziel an. Am Abend tauschte man dann seine neu gewonnen Eindrücke und Erlebnisse aus und man hörte noch von manch anderer Überraschung.

Doch nicht nur der POR war anspruchsvoll.

Am Sonntag ging es nach einer Tierarztkontrolle weiter mit der MA. Diese führte in einer gebogenen Linie an einem Schuppen vorbei, der scheinbar Herberge eines pferdefressenden Ungeheuers war. Grund genug für viele Pferde, die vorgegebene Bahn zu verlassen oder die Gangart zu wechseln. Beides führte zu 0 Punkten bei dieser Teilaufgabe.

Auch der PTV hielt so manche Schwierigkeit bereit. Auf schnelle Hindernisse, wie z. B. ein Sprung, folgte nach einer kurzen Distanz von nur wenigen Metern, ein Hindernis, das Aufmerksamkeit und Ruhe von Pferd und Reiter forderte. Dies setzte ein rittiges Pferd und schnelles Reaktionsvermögen ohne Hektik vonseiten des Reiters voraus, um den Parcours souverän zu meistern.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung und ich möchte noch einmal besonders allen Mitwirkenden danken, ohne deren Hilfe die Austragung eines solchen Events gar nicht möglich wäre.

Ergebnisse und Fotos folgen.

Text: Caroline Kindel